

schwarz, umrundet von gelb und rot. Die Rufe der treuen Stehplatzfans in der Mitte der ganzen Längsfront drangen gedämpfter durch den Stoff. Carole hatte bei diesem Ritual immer das Gefühl, dass sich der Bär in diesem Augenblick von seinem Tuch lösen und über das Spielfeld schweben würde, kampfbereit und ungeduldig auf den Beginn des Spiels. Dann rollte das Banner weg.

Das Licht wurde gedämpft, unter den Spotlampen mit dem SCB-Emblem und einer ohrenbetäubenden Geräuschkulisse lief Alan, der langjährige Animator des Clubs, aufs Eisfeld, begrüßte die Zuschauerinnen und Zuschauer zum

ersten Spiel und verlangte: »Gäbet mir äs S!«

»S!«, grölte die Menge.

»Gäbet mir äs C!«

»C!«

»Gäbet mir äs B!«

»B!«

Und alle brüllten: »SCB! SCB!«.

Der Trommeldonner war ohrenbetäubend, im Fahnenmeer tobte ein Sturm. Die Spotscheinwerfer wechselten die Farben und feurige Flammen stachen aus zwei mobilen schwarzen Gasöfen auf dem Eis. Die Spielfläche schien zu beben und die »Mutzen«, wie die Berner Spieler nach ihrem Wappentier, dem Bär, genannt

wurden, warteten darauf, das Eis zu betreten. Ein Spieler nach dem andern wurde von Alan in der Reihenfolge der Rückennummern per Vornamen und von der jubelnden Menge per Nachnamen aufs Eisfeld geholt. Auf dem großen Videotron erschienen jeweils Bild, Nummer und Name des Spielers, der gerade einlief. Der Videotron war das elektronische Prunkstück in der Arena. Es handelte sich um einen Multimediawürfel; umrahmt von einem elektronischen Bildring oben und einem gelben Lautsprecherring unten, hing er vom Dach des Stadions. Auf allen vier Seiten präsentierte der Würfel je einen

riesigen Bildschirm.

Vom Bandeneingang aus fuhr jeder Spieler einzeln auf Schlittschuhen zwischen den Flammen hindurch auf das geheimnisvoll beleuchtete Eis und wurde von den Anhängern frenetisch begrüßt.

»U mit dr Nummer 78 dr Ryan ...«, rührte Alan in sein Mikrofon.

»Martin!«, antworteten die Zuschauenden im Chor.

Ryan Martin, der kanadische Stürmer des SCB, lief elegant auf seinen Kufen ein, schwang den Stock zur jubelnden Menge, machte einen lustigen Bogen und reihte sich bei seinen Kollegen auf der rechten blauen Linie ein.

Carole merkte, dass sein Blick zu ihrem Sektor ging und er ihr mit einem Lächeln zuzwinkerte. Unauffällig blickte sie in die andere Richtung, wo bereits die nächste Nummer ausgerufen wurde.

Viele Spieler tauschten beim Einlaufen Blicke mit ihren Frauen oder Freundinnen, das war nichts Ungewöhnliches. Dass Ryan so offensichtlich zu ihr schaute, der Frau des Trainers, war ihr peinlich. Seit ein paar Monaten machte Ryan ihr den Hof, unauffällig natürlich, doch beharrlich, und sie wusste nicht, wie sie damit umgehen sollte. Es hatte im April auf dem